

Wie Hansruedi Hottinger zum «Lift» kam

Beim Stadtbibliotheks-Rendezvous am Sonntag trafen sich Hansruedi Hottinger und Lukas Schütz zu einem Gespräch über Gott und die Welt. Dabei wurde das Jugendprojekt «Lift» näher beleuchtet.

Béatrice Christen

Lukas Schütz moderierte das Rendezvous in der Stadtbibliothek und stellte seinem Gast Hansruedi Hottinger Fragen. In seinen Antworten zeichneten sich spannende Geschichten aus seinem Leben ab. Er sei als «Zigeuner» aufgewachsen, da seine Familie immer wieder – bedingt durch den Beruf des Vaters bei der Eisenbahn – den Wohnort gewechselt hätte. Trotzdem habe er, Hansruedi, immer Wert auf Präzision und Pünktlichkeit gelegt und sei Lehrer geworden.

Hottinger begeisterte sein Publikum mit Anekdoten und Geschichten, die der erst 12-jährige Tarek Schütz mit Klaviermusik begleitete. Hottinger ist fest in Opfikon verwurzelt und unter anderem Genossenschafter im einheimischen Rebberg. Passend dazu wurde der aus den dort wachsenden Trauben gekelterte Wein in der Stadtbibliothek ausgeschenkt.

Sein Weg zu «Lift»

Hottinger engagiert sich seit einiger Zeit aktiv im Jugendprojekt «Lift». Als er in seiner Funktion als Vorstandsmitglied des Deutschschweizer Sekundarlehrerverbandes kurz vor seiner Pensionierung dieses Jugendprojekt kennenlernte, war er begeistert. Dank seinem Einsatz wurde Opfikon eine der vier Pilotschulen. Heute sind schweizweit rund 240 Schulen in diesem Projekt integriert.

«Lift» richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Oberstufe ab dem 7. Schuljahr. Hottinger erklärt, dass die Jugendlichen heute oft in einer Blase leben würden und nicht viel Ahnung vom Alltag in der Arbeitswelt und vom Erwachsenenleben hätten. Schulen könnten ihnen im Rahmen des



Zur Matinee mit Hansruedi Hottinger (links) schenkte Moderator Lukas Schütz Opfiker Wein ein.

Fotos: ch

«Lift»-Projekts Unterstützung anbieten. Diese erfolgt durch Wochenarbeitsplätze, wo die jungen Leute die Möglichkeit erhalten, sich in der Arbeitswelt umzusehen und das Leben ausserhalb der Schule kennenzulernen. Sie werden auf den Einsatz vorbereitet und falls notwendig auch begleitet.

Selbstvertrauen stärken

Ein «Lift»-Einsatz dauert normalerweise drei Monate, kann aber verlängert werden. Die Tätigkeit findet jeweils an einem freien Nachmittag in einem umliegenden Betrieb statt und wird im bescheidenen Mass bezahlt. Übrigens: Unternehmen, die Jugendlichen einen Wochenarbeitsplatz zur Verfügung stellen möchten, können sich bei der Geschäftsstelle «Lift» in Bern melden (siehe Schluss).

Für die Jugendlichen ist der Blick in die Arbeitswelt ein wichtiger Bestandteil zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Durch ihre Leistungen und den Erfolg stärken sie ihr Selbstver-



Der 12-jährige Tarek Schütz rundete die Veranstaltung am Piano ab.

trauen und legen den Grundstein zur beruflichen Zukunft.

Die Abkürzung «Lift» entstammt dem Satz «Leistungsfähig durch indi-

viduelle Förderung und praktische Tätigkeit».

Geschäftsstelle «Lift», Bern. Telefon 031 318 55 70.